Agrarsoziale Gesellschaft e. V. · Postfach 1144 · 37001 Göttingen

Kurze Geismarstr. 33
37073 Göttingen

Tel.: 0551/4 97 09 - 0
Fax: 0551/ 4 97 09 - 16
E-Mail: info@asg-goe.de
www.asg-goe.de

Presseinformation
zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.
am 9. und 10. November 2016 in Göttingen

Brexit – wie geht es weiter mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)?

Hier: **Perspektiven für die EU Handels- und Agrarpolitik**

Vortragender: **Dr. Willi Schulz-Greve**, Handelsanalysen und internationale Politik, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission

Die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union wird regelmäßig weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst. In ihrer aktuellen Fassung ist sie für den Finanzzeitraum bis zum Jahr 2020 beschlossen. Die Reformen in den vergangenen Jahrzehnten haben dazu beigetragen, die landwirtschaftlichen Betriebe in der EU wettbewerbsfähiger und nachhaltiger zu machen, Überproduktion und die Störung internationaler Märkte zu verhindern und dennoch die Einkommen durch entkoppelte Direktzahlungen zu unterstützen. Gesellschaftliche Anforderungen im Umwelt-, Klima- und Tierschutz sind fundamentale Bestandteile der Agrarpolitik und die Förderung der ländlichen Entwicklung ist langsam, aber stetig aufgewertet worden.
Die Landwirtschaft in Europa ist heute stärker denn je in internationale Entwicklungen eingebunden. Das bringt Vorteile, weil der internationale Druck auf die europäische Agrarpolitik z. B. in der WTO gesunken ist, zusätzliche Absatzmärkte für europäische Agrarprodukte zur Verfügung stehen und damit neue Einkommensmöglichkeiten für die Landwirte erschlossen werden. Die hohen europäischen Standards für Lebensmittelsicherheit und nachhaltige Produktion tragen zum guten Ruf der Nahrungsmittel „made in Europe“ bei.
Die Einbindung in internationale Märkte wird andererseits sehr kritisch gesehen. Die aktuelle Debatte um TTIP und CETA macht das deutlich, obwohl dabei die Landwirtschaft nicht im Vordergrund steht. Das russische Embargo hat uns gezeigt, welchen Einfluss die Handelsbeziehungen inzwischen auf unsere Märkte haben können.
Vor diesem Hintergrund scheint es sinnvoll, die aktuellen Handelsströme im Agrarbereich zu analysieren und einen Ausblick auf die internationalen Märkte zu geben. Der Mehrwert der aktuellen und der zukünftigen Agrarpolitik wird nicht nur im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung im Binnenmarkt sondern zunehmend auch im Hinblick auf internationale Entwicklungen zu überprüfen sein. Eine Reihe von Handelsabkommen wurde in letzter Zeit abgeschlossen oder steht zur Verhandlung, neben den USA und Kanada auch mit Japan, den Mercosur-Ländern, Australien und Neuseeland und vielen afrikanischen Ländern.
Über die Handelspolitik hinaus wird die Ausrichtung der europäischen Agrarpolitik sich auch an den globalen Zielen für den Klimaschutz und für die nachhaltigen Entwicklungsziele ausrichten müssen.